

Nr. 15: *Dank sei dem Mai**Überlieferung: Heidelberg, Cpg 848 (C), Bl. 269^{rv}*

- I Dank sei dem Mai,
 der hat mancherlei
 vorausgesandt
 in die leuchtend grüne Natur,
 5 die freudereich vor uns liegt:
 Viele Frühlingsblumen,
 verschiedene Rosenarten
 habe ich dort gefunden.
 Welch einen herrlichen Anblick
 10 die Sommerfreude bietet!
 Viele Vögel singen
 laut um die Wette,
 daß es im ganzen Wald erklingt;
 ihr lauter Gesang macht ihnen richtig Freude.
 15 Sogleich
 möchte ich den ganzen Kummer verlieren,
 der mich vorher gedrückt hatte.
- II Ich habe vor den jungen Leuten
 bisher manches gesungen.
 Das ist lange her,
 daß sie mich darum baten,
 5 damals zur Maienzeit.
 Der reizenden Jugend
 sang ich bei den Linden
 meinen Sang.
- Die mich freundlich behandelten,
 10 machte ich oft froh.
 Das hat sich nun leider
 so verändert:
 Wer hier Kunst betreibt,
 wird doch kaum dafür geehrt.
 15 Gegen ihren Willen
 sang ich ihnen zuleide,
 deren höfischer Sinn schwach ist.
- III Wenn sie, die Gute,
 die Wohlgesinnte,
 mich tröstete,
 dann setze ich
 5 meinem lange währenden Kummer ein Ende.
 Wenn sie, die Reine,
 ganz allein mich tröstet,
 dann würde ich
 von allen Verfehlungen abgehalten.
 10 Wenn sie mir gewogen ist,
 dann lobe ich sie lautstark,
 mehr als des Maien Glanz
 und als alle die Blumen,
 daß es niemanden gäbe, der mir so gut gefiele.
 15 Herrin, schau doch,
 wie vorbildlich ich auftrete,
 wenn ich innig an dich denke.